

Spektakuläre LIEBE

- Hochzeiten werden immer individueller und aufwendiger
- Trends aus den USA beeinflussen auch Hochzeiten am See
- Ein Gespräch über die Liebe mit einer Hochzeitsplanerin und einem Pfarrer

VON SANDRA PFANNER

Der Sprung ins Eheglück kann tief sein. 220 Meter, 7,5 Sekunden im freien Fall entlang der schweizerischen Verzasca-Staumauer, dann zieht das Bungee-Jumping-Seil an, wie einst bei James Bond in „Golden Eye“. Kurze Zeit später geht es für das Brautpaar weiter auf dem Motorrad, zurück zum Bodensee. Ein Tauchgang mit Unterwasser-Fotograf steht an. Die Trauung selbst findet auf einem Schiff statt. Der Hochzeitstag, der schönste Tag im Leben, er ist inzwischen auch oft ein ziemlich spektakulärer Tag. Ein perfekt geplantes Event. Bleibt dazwischen noch Zeit für Tradition und Liebe?

„Natürlich, gerade dann“, antwortet Marija Peic, die Frau für den perfekten Tag. Sie hat die Hochzeit inklusive Bungee-Jump organisiert und war schon bei mehr als 100 Hochzeiten in der Bodenseeregion dabei. Peic ist renommierte Hochzeitsplanerin aus Konstanz und organisiert für die Paare alles, was sie sich an diesem Tag wünschen: Vom Bungee-Jump am Staudamm bis zum Krimi-Dinner. „Solche Wünsche müssen zum Paar und zu den Gästen passen und authentisch sein“, sagt Peic über extravagante Ideen. Action-Hochzeiten sind zwar noch immer die Ausnahme, aber Peic profitiert durchaus von einer Entwicklung, die in den vergangenen Jahren zugenommen hat: Hochzeiten werden aufwendiger und bis in das kleinste Detail geplant. Das perfekte Kleid, die schönste Location, kreative Tischkarten, die Farben der Blumen – alles muss stimmen.

Unzählige Hochzeitsblogs im Internet, Zeitschriften und Fernsehshows wie „Mein perfektes Hochzeitskleid“ (Sixx) oder „Vier Hochzeiten und eine Traumreise“ (Vox) spiegeln diese Entwicklung wider und verstärken sie gleichzeitig. Eine Trendwelle, die aus den USA und Großbritannien nach Deutschland schwappet: Candy-Bar, Fotobox, Feuerwerk: Inzwischen sind diese Dinge feste Bestandteile auf Hochzeiten. Vor allem die Bräute haben klare Vorstellungen von ihrem Fest, sagt Peic, oft auch inspiriert von anderen Hochzeiten. Manchmal muss die Hochzeitsplanerin diese Vorstellungen enttuschen. Eine Prinzessinnenhochzeit mit freier Trauung im amerikanischen Stil, in einem Schloss am See, Budget 10.000 Euro? Nicht machbar. Peic lotet dann mit dem Paar aus, was umsetzbar ist. Meistens übernimmt sie die komplette Planung, ist vor und während der Hochzeit Ansprechpartnerin für alle Eventualitäten. „Bei meinen Hochzeiten sehen die Gäste, wie entspannt das Brautpaar ist“, sagt die Planerin. Kostenfaktor: „Je nach Zeitaufwand mache ich ein Pauschalangebot“, antwortet Peic. Bei 2000 Euro gehen ihre Angebote los. Dass nur Vermögende und Stars eine Hochzeitsplanerin engagieren, sei ein Vorurteil, sagt Peic. Zwar hatte sich auch schon

bekannte Fußballer oder Unternehmer auf ihrer Kundenliste stehen, aber sie organisiere auch Hochzeiten für „ganz normale Leute“. Viele fänden nicht die Zeit für die aufwendige Planung. Ein wichtiger Aspekt sei aber auch: „Die Paare wollen oft nicht mehr, dass sich Verwandte oder Bekannte zu sehr in die Planung einmischen“, sagt Peic. „Sie wollen es so machen, wie sie wollen.“ Vielleicht ist das auch eine Konsequenz aus einem gesamtgesellschaftlichen Phänomen: Noch nie stand das Individuum so sehr im Mittelpunkt wie heute. Alles ist perfekt auf die eigenen Wünsche und Bedürfnisse zugeschnitten – vom Handytarif bis zur Hochzeit.

Ortswechsel. Ein Besuch bei dem Mann, der für die Tradition zuständig ist: Pfarrer Bernd Zimmermann sitzt an dem hölzernen, runden Tisch in seinem Wohnzimmer im Pfarrhaus Litzelstetten. In der Ecke steht eine Gitarre, im Bücherregal ein Bildband über London und die Bibel, auf dem Kamin eine Matroschka-Figur. „Ein Dankesgeschenk eines Paares, das ich mal getraut habe“, sagt er und überschlägt: Etwa 750 Brautpaare aus der ganzen Welt saßen schon hier, zum traditionellen Traugespräch. Hochzeitsplaner lassen sich da nicht vorschicken, betont Zimmermann. Kostenfaktor: Null Euro. „Ich mache das gerne“, sagt Zimmermann. Auch, wenn das für ihn auch viel Arbeit bedeutet.

Fast jedes Wochenende im Sommer sind auf der Mainau Hochzeiten, die er traut. Mit den Paaren geht er vorher das verbindliche „Ehevorbereitungsprotokoll“ durch, eine „Niederschrift zur kirchlichen Ehevorbereitung und Eheschließung“. Darunter ist zum Beispiel auch das „grundsätzliche Ja zum Kind“ und das Versprechen, sie im katholischen Glauben zu erziehen. Diese Gespräche, sagt Zimmermann, nimmt er sehr ernst. Bei einem zweiten Termin geht es darum, das Paar und ihre Liebesgeschichte für die Traureden besser kennen zu lernen. „Für mich ist das auch ein Glaubensgespräch.“ Die beste Chance, die ein Pfarrer habe, mit den Menschen zusammen zu kommen – in einem sehr persönlichen Rahmen. „Der beste Moment zu einer hohen Zeit, sie in ihrem Glauben zu fassen“, formuliert es Zimmermann. Denn auch ihm ist klar: Die kirchlichen Trauungen seien zwar nicht bei ihm, aber insgesamt gesehen weniger geworden. Und es gibt Paare, die eine Kirche schon lange nicht mehr von innen gesehen haben – bis sie für die Trauung beim Pfarramt anklopfen. Das Traugespräch sieht er deshalb auch als „besondere Form der Seelsorge“. In seinem Schrank sind hunderte von Hochzeitspaaren aus drei Jahrzehnten verstaut. Zimmermann kann sich an fast

alle erinnern. Auch, dass bei einer von diesen Hochzeiten die Ringe von einem Hubschrauber über der Mainau abgeworfen wurden. Die Miete für die Schlosskirche auf der Mainau kostet alleine 600 Euro. Hinzu kommen die Kosten für die weitere Location, das Essen, Musik, Dekoration. Für eine Hochzeit mit 70 Personen sollte man mindestens 14.000 Euro einplanen, in Großstädten eher um die 20.000 Euro, rechnet der Bund der Hochzeitsplaner auf seiner Homepage vor. Hinzu kommen Kleidung und Ringe, Besonderheiten, wie Live-Musik, Shuttle für die Gäste oder Kinderbetreuung.

Julia Weber schnauft. Die Konstanzerin hat im vergangenen Jahr geheiratet. Auf ihrer weiß dekorierten Dachterrasse, mit 25 Freunden und Verwandten. Zum Essen gab es Steaks und in Knoblauch eingelegte Auberginen vom Grill. Kostenfaktor: 1500 Euro. „Ich habe Freunde, die sich wegen ihrer Hochzeit verschuldet haben“, sagt sie. Ihre Erkenntnis aus vier Hochzeiten, „die sich scheinbar irgendwie alle überbieten wollten“, „Aufregender, perfekter und größer ist nicht gleich verliebter. Teilweise sind die Paare schon wieder geschieden.“ Keine Frage, sagt sie, in der heutigen Zeit müsse es erst recht gefeiert werden, wenn zwei Menschen sich entscheiden, für immer zusammen bleiben zu wollen. „Aber es ist mir schießig, ob das auf Holzbänken in der Kirche, auf Plastikstühlen im Ständesamt oder in einem rosa Schloss stattfindet.“



Marija Peic,
Hochzeitsplanerin

„Vor allem die Bräute haben klare Vorstellungen von dem Hochzeitstag“



Größer, individueller, aufregender: Hochzeiten sind immer mehr ein bis ins Detail geplantes Event. Hochzeitstorte, Tischkarten, Kleid, Location: Alles muss perfekt sein.
BILDER: FOTOLIA, INSEL MAINAU, SEITENGESTALTUNG: DANIEL SCHÖNBUCHER

„Wünsche sind konkreter als früher“



Alexandra-Maria Rudnick vom Bankettbüro der Hochzeitsinsel Mainau hat jahrelange Erfahrungen mit der Hochzeitsplanung

Frau Rudnick, wie viele Paare heiraten durchschnittlich im Jahr auf der Insel Mainau?

Wir haben im Jahr etwas über 100 Hochzeiten.

Wie schnell sind Sie ausgebucht?

Insbesondere Paare, die ihre Feier mit mehr als 80 Gästen planen, sollten sich mindestens ein Jahr im Voraus mit dem Bankettbüro in Verbindung setzen.

Wie haben sich die Feste verändert?

Wir stellen fest, dass den Paaren die Gestaltung der Hochzeitstorte und des Blumenschmucks wichtiger ist als früher. Der Trend geht zu sehr kunstvollen, individuellen Werken. Ungebrochen ist der Trend, in Bezug auf die Dekoration selbst mitzuwirken. Viele Paare gestalten ihre Tischkarten selbst. Immer mehr Paare arbeiten mit einer Hochzeitsplanerin oder einem Hochzeitsplaner zusammen. Die Wünsche der Paare sind heute auch durch diverse Fernsehsendungen rund ums Thema Heiraten konkreter als früher. Sie haben ein genaues Bild im Kopf, wie der Rahmen der Feier aussehen und wie die Feier ablaufen soll.

FRAGEN: SANDRA PFANNER

